Einwanderung von Familien

Die gegenwärtigen Einwanderungs-Vorschriften erlauben es uns, vom kontinentalen Europa Ehefrauen und Kinder zu den in Canada ansässigen Ehemännern bezw. Vätern herüberzubringen.

Die Canadian Pacific Dampfschiffsgesellschaft ist in der [...], in kurzer Zeit die erforderlichen **Einreise-Erlaubnisscheine** zu besorgen. Die **vorausbezahlten Schiffskarten** (Prepaids) der Cana[dian] Pacific bieten Ihrer Familie eine schnelle, sichere und bequeme Reise [auf] einem unserer modernen Schnelldampfer. — Von April bis Oktober [...] Abfahrten von und nach Hamburg.

Herr **Kurt von Hopffgarten**, der Hamburger Vertreter der [Can]adian Pacific, befindet sich jetzt auf einer Geschäftsreise in West-Canada [und] ist bereit, jeden einzelnen Fall prompt und mit Sorgfalt zu erledigen. [Er] wird gerne persönlich bei Ihnen vorsprechen und Ihnen behilflich sein, [die] notwendigen Papiere fertigzustellen ohne Unkosten für Sie.

[Um] volle Auskunft wenden Sie sich, bitte, an den nächsten C.P.R. Agen[ten] oder schreiben Sie in Deutsch direkt an einen der folgenden Vertreter:

[C]anadian Pacific Steamships, [C.P.]R. Bldg., Edmonton, Alta.
Canadian Pacific Steamships, C.P.R. Bldg., Saskatoon, Sask.
G. F. Schmidt, [...] Main Street, Winnipeg, Man.
K. v. Hopffgarten, 372 Main Street, Winnipeg, Man.

[...] C. CASEY, Steamship General Passenger Agent
372 Main Street, Winnipeg, Man.

Canadian Pacific Steamships

Britisch Columbien

[B]ei jungen deutschen Siedlern im Okanagan Valley, B.C.

[I]n der Halbmonatsschrift des [Deu]tschen Ausland - Instituts [St]uttgart, Deutschland), „Der [Au]slanddeutsche" (zweites Janu[ar]heft 1931) lesen wir folgende [...]schrift:

[...]t im Westen des Riesenlandes [Cana]da, in einem der einsamen Tä[ler der] Rocky Mountains, hat sich [vor ei]nigen Jahren ein Anzahl jun[ger] Deutscher zusammengefunden, [um i]n gemeinschaftlicher Siedlungs[...] und bei vegetarischer Lebens[weise] in der Provinz Britisch Co[lumbi]a eine neue Heimat zu finden [...]. Die Sache schien ganz gut [zu ge]hen, ein Vortrupp war bald [her]gefahren, ein Obstfarm ge[kauft] worden, und man beabsichtigte, [gemein]schaftlich zu arbeiten und zu [...], und im übrigen ein freies, [ungeb]undenes und gesundes Leben [auf d]iesem herrlichen Fleckchen Erde [in] einem geradezu idealen Klima [zu fü]hren. Leider ergaben sich im [Laufe] der Zeit doch Schwierigkeiten, [sch]ließlich zur gänzlichen Auflö[sung] des gemeinschaftlichen Gutes [...]n. Durch den Ankauf der [F]arm ohne jede Anzahlung auf [B]asis des „half crop payment" [...]ns geriet die Siedlung im [Jah]r 1928/29 in Geldschwierig[keiten, ...] man wußte nicht mehr, wie [...]den Lebensunterhalt bestreiten [...] geschweige denn die fälligen [Zah]lungen auf gekaufte Maschinen, Geräte usw. Die Ernte war sehr gut gewesen, aber der Preis um so schlechter, und bares Geld hatte ja keiner der Herübergekommenen mitgebracht, mit Mühe und Not hatte jeder das Fahrgeld zusammengespart. Hinzu kamen persönliche Schwierigkeiten zwischen den verschiedenen Mitgliedern u. das Pech, daß der ehemalige Besitzer starb und seine Witwe auf Zahlung drängte.

So fiel das Besitztum wieder zurück, und man konnte nur noch durchsetzen, daß wenigstens einer der ehemaligen Siedler als Verwalter auf dem Platz sitzen bleiben konnte. Der Leiter und Gründer der Siedlung, der Maler Mim Schwenk, der schon viele Jahre in diesem Gebiete lebte, legte sich eine neue Obstfarm zu, die auch gute Fortschritte machte.

Die anderen, meist unverheirateten Mitglieder der Siedlung, suchten sich bei anderen Farmern Arbeit und gingen so den Weg, der wohl als der einzig richtige bezeichnet werden darf. Nämlich erst mit den Verhältnissen und Gegebenheiten des Landes und des Bodens bekannt zu werden und dann, wenn auch nach einigen Jahren die finanzielle Basis geschaffen ist, als eigener Herr auf eigener Scholle zu beginnen. Und das ist ja auch heute noch in Canada möglich, wenn man mühselige Arbeit und gelegentliche Mißerfolge nicht scheut.

Natürlich blieben die jungen Deutschen, die in diesen ziemlich rein englischen Gebieten vereinzelt dastehen, auch weiterhin gute Freunde und halfen sich, wo es nur ging. Man kam zu gemütlichen Abenden zusammen tauschte Erfahrungen und Mitteilungen aus der Heimat aus und half den Neuherüberkommenden, sich eine Existenz zu gründen.

Aber auch in der Arbeit half man sich gegenseitig aus und das stolze Blockhaus des Mim Schwenk, das die ganze Gegend durch seine Lage überragte, konnte nur durch die Gemeinschaftsarbeit im Winter entstehen, wo die sonstige Arbeit doch sowieso sehr knapp war.

Aus dem Urwald wurden die Stämme geholt, die Regierung hatte das Schlagen des notwendigen Holzes sogar umsonst gestattet. Dann wurde auf einem Berg hoch über dem See der Grundstock gelegt und die Ausschachtungsarbeiten begonnen. Noch immer lag Schnee auf den Bergen und schon stand das Gerippe des Baues, und im Gedanken an die schönen, warmen Sommertage wurde die Stütze für eine Sonnenveranda hochgezogen. Und beim ersten warmen Sonnenschein wurde bereits mit den Dacharbeiten angefangen. Im Mai fand die Hochzeit statt, und das junge Paar konnte mit Stolz ihr neues Heim betreten, das, von allen umliegenden Farmern bestaunt wurde und als Wahrzeichen deutscher Gemeinschaftsarbeit weit über den herrlichen Okanagansee hinausblickte.

Doch auch die anderen deutschen Farmarbeiter lebten in eigenen Holzhäusern, die zwar nicht so hübsch, aber für die doch dauernd Herumwandernden gerade recht waren.

Schon Anfang des Jahres, im Februar und März, setzte die Arbeit in den Orchards (Obstgarten) ein. Die Bäume werden sehr gepflegt und deshalb sorgfältig beschnitten. Später ist die Hauptarbeit dann die Bewässerung, die künstlich in Holzkästen von den Bergen heruntergeleitet wird. Die Niederschlagsmenge ist nämlich viel zu gering und erst durch das Heranbringen des Wassers in den sandigen, fruchtbaren Boden, zusammen mit dem gleichmäßig warmen, immer sonnigen Wetter, konnte hier im Süden der Provinz Britisch-Columbia ein Gebiet entstehen, das das Kalifornien Canadas genannt wird. Hier gedeihen Tabak, Südfrüchte, Melonen, Aprikosen, Pfirsiche sowie alle Obstsorten in besonderer Güte.

Der Verkauf erfolgt durch eine Absatzgenossenschaft, und wenn auch keine Reichtümer hier zu holen sind, so ist doch noch Platz für viele, die ein schöneres Leben in der freien Natur suchen.

Und gerade für Deutsche ist hier ein Gebiet, das unserem Vaterlande in vielem gleicht. Ein Agent des Norddeutschen Lloyd, der aus der Prärie kam, sagte mir dort: ich fühle mich wie zu Hause in meiner süddeutschen Heimat. K. M.

[F]rische, gefrorene Fische

[...]fisch, 100 Pfd., zu 5c das Pfd.
[...], 100 Pfd., zu 7c das Pfd.
[...]ets, 100 Pfd., zu 5c das Pfd.
f.o.b. Regina.

Auch Mischsendungen

[B]ei Aufträgserteilung od. C.O.D. [...]des oder zurechtgemachtes Ge[flügel] sowie Eier werden zu Marktwert eingetauscht.

[...] Halifax St., Regina, Sask.

Eine gutstehende Gesellschaft

International Loan Company hat sehr zufriedenstellende Fortschritte zu verzeichnen

Herr Dr. George W. Argue, der Generaldirektor der International Loan Company, Winnipeg, bereist gegenwärtig die Distrikte Gravelbourg und Vibank, um seine alten Bekannten zu besuchen und hofft, für sich und seine Gesellschaft neue Freunde zu werben. Wie uns Herr Dr. Argue bei einem Courierbesuch berichtete, zeigt der Jahresabschluß der International Loan Co. trotz der ungünstigen Verhältnisse wiederum sehr zufriedenstellende Fortschritte. Sie erzielte einen Bruttogewinn von $57,160.62. Nach Abrechnung aller Unkosten und Auszahlung einer Dividende in Höhe von $23,841.37 an die Aktionäre können dem Konto für unverteilte Gewinne und Reserven noch $15,461.31 zugewiesen werden, so daß sich dieses nun auf $193,872.70 beläuft, außer den bis jetzt bezahlten Dividenden. Das Guthaben der Gesellschaft zeigt eine Zunahme von $47,152.99 und beziffert sich gegenwärtig auf $5,579,500.00; es weist somit einen Gewinn von $112.500.00 für das Berichtsjahr auf. Das eingezahlte Kapital beträgt jetzt $855,163.23, d. h. $31,330.83 mehr als vor einem Jahre. Die Dividende der Gesellschaft soll am 1. März zur Auszahlung gelangen. Seit Bestehen der Gesellschaft sind damit 81 Prozent an Dividenden ausgezahlt worden. Die Gesellschaft hat am Jahresende dem Publikum gegenüber keine Verpflichtungen, sondern es waren Barbeträge in Höhe von $28,720.00 an Hand und in den Banken. Der Reingewinn für das Jahr 1929 eine Zunahme von $3,310.00. Die Gesellschaft macht in Saskatchewan, Manitoba und Alberta Geschäfte und leiht Gelder auf 1. Hypothek auf verbessertes Farm- und Stadteigentum. Die International Loan Company hat mit großem Geschick den finanziellen Stürmen standgehalten, durch welche unser Land jetzt hindurchgehen muß. Bei Besserung der Verhältnisse wird sie zweifellos schnellere Fortschritte als je zu verzeichnen haben.

Ontario

Opfer einer Explosion

Windsor, Ont. — Elmer Pillon, 43jährig, von dem Feuerwehrdepartement in Sandwich, fand bei der Explosion eines Ofens in dem Fabrikhause der Esser Sausage Co. in Sandwich seinen Tod. Die Explosion soll ihre Ursache in einer Gasansammlung innerhalb des Ofens gehabt haben. Pillon befand sich in der Fabrik, um eine besonders gefährliche Arbeit zu beaufsichtigen. Er hatte eine angezündete Fackel an die Oeffnung des Ofens gehalten, nachdem er vorher die Tür fest zugemacht hatte. Bei der darauffolgenden Explosion wurde er durch den Raum geschleudert und zwischen einer Masse von Ueberbleibseln halb begraben. Er starb im Grace Hospital in Windsor kurz nach seiner Einlieferung an den erlittenen Verletzungen.

Emile Seguin, der Chef der Feuerwehr von Sandwich, und Ernest Branget, der Eigentümer des Gebäudes, standen an der Vordertür der Fabrik, als sich die Explosion ereignete. Sie wurden durch die Gewalt derselben zu Boden geworfen, doch blieben sie beide unverletzt. Sergeant John Watkins von der Polizei in Sandwich wird eine Untersuchung des Falles vornehmen.

Die Canadier telephonieren gerne

Ottawa. — Einer amtlichen Aufstellung zufolge hat Canada nach wie vor die größte Anzahl von Telephongesprächen zu verzeichnen, nämlich etwa 1830 Gespräche pro Apparat und 275 pro Kopf der Bevölkerung, während in den Ver. Staaten der Gesprächsdurchschnitt nur 230.7 pro Kopf der Bevölkerung betrug. Die Zahl der Telephongespräche im abgelaufenen Jahr ist auf etwa 2½ Milliarden zu schätzen, darunter 37,851,600 Ferngespräche. Im ganzen sind in Canada 1,399,986 Telephone im Betrieb, also 14,29 Apparate für je 100 Personen im Vergleich zu den Ver. Staaten wo 16,3 Apparate auf je 100 Köpfe bestehen. Deutschland hat 2,960,430 Apparate und Nordirland 1,759,686. Das canadische Telephonnetz stellt eine Kapitalsanlage von $291, 589,148 dar, sodaß auf den Apparat etwa $208 fallen. Die Telephonlinien haben eine Länge von 4,476,213 Meilen. Die Telephonsysteme der Provinzen Manitoba, Saskatchewan und Alberta sind Besitz der Provinzialregierungen.

Wie Canada den Straßenbau fördert

Ottawa. — Einem amtlichen Bericht zufolge standen im Vorjahre den nach Canada gekommenen Touristen Landstraßen in einer Länge von insgesamt 390,060 Meilen zur Verfügung oder 8000 Meilen mehr als im vorhergehenden Jahre. Das Straßennetz würde also mehr als 15 Mal um den Aequator reichen. Auf die Provinz Ontario entfallen davon 41,892 Meilen, auf Quebec 12,124 Meilen, auf die maritimen Provinzen 7049 Meilen, auf Britisch Columbien 6947 Meilen und auf die drei Prärieprovinzen Manitoba, Alberta und Saskatchewan 4144 Meilen, worunter natürlich ausschließlich Landstraßen mit fester Straßendecke zu verstehen sind. Für Straßenbau wurden in Canada in dem genannten Jahre $55,173,160 ausgegeben und für Instandhaltungsarbeiten $21,109,686. Ende des Vorjahres gab es 1,195,594 Autos im Dominium, also ein Auto auf je 8.2 Personen, während in den Ver. Staaten auf je 4.6 und in Hawai auf je 7 Personen ein Auto fällt. Nur drei andere Länder haben eine höhere Zahl von Autoregistrierung, nämlich die Ver. Staaten mit mehr als 26.5 Millionen Autos, England mit 1,452,000 Autos und Frankreich mit 1,240,000 Autos.

Brauerei durch Feuer beschädigt.

London, Ont. — Ein im Gebäude der Labatt Brewing Co. ausgebrochenes Feuer hat einen Schaden von $30,000 angerichtet.

Nützet die Stunde!

Gannings geht spazieren. Plötzlich kommt ihm einer aufgeregt nachgelaufen.

„Herr, Sie sind soeben gefilmt worden!"

Sagt Emil gleichgültig:

„Ueberweisen Sie ein Honorar von 150 Dollar auf mein Konto!"

MACDONALD'S
Fine Cut

Der feinste Tabak für diejenigen, die ihre Zigaretten selbst drehen.

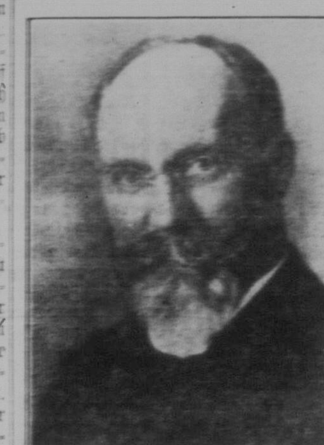
ZIG-ZAG
Zigarettenpapier frei.

15¢

Sammeln Sie die Kartenbildchen

279

Ein kath. Missionar aus der Tschechoslowakei



Obenstehendes Bild zeigt Rev. Father A. Florian, welcher seit einiger Zeit in Canada weilt, um Fühlung zu nehmen mit solchen hiesigen Einwohnern, die tschechoslowakischer Nationalität oder Ursprunges sind.

Da zu den Angehörigen des tschechoslowakischen Staates auch zahlreiche Deutsche zählen, soll nicht versäumt werden, auch in der deutschen Presse auf die Anwesenheit Father Florians aufmerksam zu machen, zumal derselbe im Auftrag der kath. Bischöfe der Tschechoslowakei und der Regierung des vorgenannten Landes nach hier gekommen ist, um nach seinen katholischen Landsleuten zu sehen. Father A. Florian, wird zu diesem Zwecke eigens eine ausgedehnte Reise nach dem Westen unternehmen bezw. bei Erscheinen dieser Nachricht bereits auf der Reise begriffen sein, um seinen Landsleuten, sowohl in leiblicher und geistiger Hinsicht, besonders für die bevorstehende Osterzeit beizustehen.

Herr Pater Florian ist ein Missionar im wahrsten Sinne des Wortes, der nicht nur 11 Jahre in Afrika tätig war, sondern auch in seinem Heimatland ein bedeutendes Werk christlicher Nächstenliebe geschaffen hat. Seine bisherige Tätigkeit und das in dem jetzigen Auftrage zu Tage tretende Vertrauen der geistlichen und weltlichen Obrigkeit lassen es wünschenswert und gerechtfertigt erscheinen, daß sich möglichst viele seiner Landsleute an ihn wenden. Father Florian ist gerne bereit jede Angelegenheit diskret und aufmerksam zu bearbeiten, mag es sich um kirchliche Fürsorge, Reiseangelegenheiten oder um Auskünfte und Mitteilungen über eventl. in der Tschechoslowakei zurückgebliebene Familienangehörige handeln.

Brieflich ist Rev. Father A. Florian in den nächsten Wochen erreichbar unter Benützung folgender Adressen: North German Lloyd 1721—11th Ave., Regina, Sask. North German Lloyd, Box 519, Edmonton, Alta.; North German Lloyd 325 Seymour Str., Vancouver, B.C. und Catholic Immigrant Aid Society, Room 100, Union Station, Winnipeg, Man.

Vereinigte Staaten

Ganze Familie bei Brand getötet.

Welch, W. Va. — Als sechstes Opfer bei einem Brande ihrer Wohnung in Isaq in hiesiger Nähe am vergangenen Freitag, starb die 23jährige Frau Clemence Bennett. Ihr Gemahl und zwei Söhne, der vierjährige Charles und der sechsjährige Junior erlitten den Flammentod, und zwei Töchter, die 7jährige Lilly und ein wenige Monate altes Kind, verstarben am darauffolgenden Tage. Es wird vermutet, daß ein überhitzter Ofen den Brand verursacht hat.

Krüppel von Entführern lebendig begraben

Chicago. — Georg Hittbrod, ein verkrüppelter Reisender, wurde heute früh aus einem Sarg gezogen, in den er von [illegible] Männern gelegt worden war, die ihn entführt, geschlagen, eine Stunde lang an ein Steinkreuz in einem Friedhof gehängt und zuletzt begraben hatten. Ein [illegible], der bei Tagesanbruch an dem Friedhof vorüberkam, hörte ein unterdrücktes Stöhnen und rief die Polizei herbei, die der Ursache nachgingen. Der Sarg wurde zuletzt in einer tiefen Grube gefunden wohin Wittbrod nach einer Tortur geworfen wurde, die sogar in der verbrechensreichen Geschichte Chicagos beispiellos dasteht. Das bedauernswerte Opfer befand sich infolge der Kälte, den Schlägen und seiner Furcht in einer schlimmen Lage. Den Beamten gegenüber gab er an daß er wegen seines körperlichen Gebrechens öfters der Gegenstand von Hänseleien seitens Bengeln der Nachbarschaft war. Er sagte, daß er den Namen von sechs seiner Angreifer kenne und die Behörden begaben sich auf die Suche nach denselben.

Luftpostverbindung St. Paul-Winnipeg

St. Paul, Minn., 2. Febr. — Mit einem besonderen Programm wurde heute die neue Postfluglinie von hier nach Winnipeg, Man., eröffnet. Diese Luftpost, bei der es sich um täglichen Dienst handelt, wird von hier bis Pembina, N. D., von der Northwest Airways und von Pembina bis Winnipeg von den Western Canada Air Lines betrieben werden. In diesem Zusammenhang ist es bemerkenswert, daß von Pembina aus im Jahre 1857 die erste Postverbindung mit Fort Garry, dem heutigen Winnipeg, und dem canadischen Westen hergestellt wurde. Bis dahin ging die Post aus Fort Garry nach dem canadischen Osten durch die Prairien einen langen und unsicheren Weg. Im Jahre 1857 wurde die Post zwischen Pembina u. Fort Garry im Sommer zu Pferde, im Winter mit Hundeschlitten befördert, wobei regelmäßig drei bis vier Tage Reisedauer angesetzt werden mußten. Die Luftverbindung mit Pembina ist nicht nur für die Herstellung einer Verbindungslinie mit dem canadischen Osten u. dem Osten der Union maßgebend, sondern es wird auch direkter Anschluß an die merikanischen, zentral- und südamerikanischen Linien gegeben. Die Luftpostverbindung nach dem canadischen Osten und nach New York und Zwischenstationen wird über Chicago befördert und zwar so, daß Post, die mit dem Flugzeug morgens von Winnipeg abgeht, in New York zur ersten Austragung am nächsten Morgen besorgt wird.

— Wie ein gesunder Magen alle möglichen Stoffe zu einem gesunden Fleisch und Blut umwandelt, können wir unseren Geist zu einer Tüchtigkeit erziehen, welche freudige und trübe Ereignisse, Freundschaften und Feindschaften, Lust und Weh zu frischer, fruchtbarer Lebenskraft verarbeitet.

Gegen den 100% Zwangs-Pool

Association Opposing Compulsory Pool (Vereinigung zur Bekämpfung des Zwangspools)

Eine Gruppe von Farmervertretern, die sich aus Pool- und Nicht-Pool-Farmern zusammensetzte, schuf bei einer am 26. Januar 1931 in Regina gehaltenen Zusammenkunft den Kern der obigen Organisation in der Absicht, eine bleibende Organisation zu gründen.

Zeitweiliger Vorstand und vollziehender Ausschuß:

R. A. Wright, Drinkwater, Sask. (Präsident); **John R. Green**, Moose Jaw, Sask. (Vize-Präsident); **Edgar H. Petersmeyer**, Regina, Sask. (Sekr.-Schatzmeister).

Hugh McGillvray, W. J. Orchard, Harold McNally, Tom McCusker, S. R. Rathwell, R. Talbot, R. B. Williams, S. T. St. John, Ira Cushing, William Pederson, G. G. Kinnon, Victor Rathwell, Frank McRitchie, J. Einarrson.

Erklärung des Zweckes

Diese Organisation, die unter dem Namen: Association Opposing Compulsory Pool (Vereinigung zur Bekämpfung des Zwangspools) bekannt ist, ist eine freiwillige Vereinigung von Saskatchewan-Farmern; sie hat zum Ziel, das uns unter dem britischen Gesetz garantierte Recht im vollen Maße zu verteidigen, zu beschützen und aufrecht zu erhalten. Zu diesem Zwecke schlagen wir vor:

1) durch alle gesetzlichen Mittel jeder Bewegung zu widerstehen, welche den Bürgern dieser Provinz das Recht verweigert würde, mit dem Ertrag ihrer Arbeit zu handeln und darüber zu verfügen.

2) Dem Vorschlag zu widerstehen, daß alle Farmer, welche in der Provinz Saskatchewan Getreide anbauen, gezwungen sind, ihr Getreide abzuliefern, damit es durch einen Zwangspool verkauft wird.

Unser Standpunkt

Unser Standpunkt ist, daß wir dem jetzt tätigen freiwilligen Pool nicht entgegenstehen. Wir haben nicht den Wunsch, seine Tätigkeit zu beeinträchtigen oder sie zu beschränken. Wir fechten die Rechte seiner Mitglieder nicht an, auf jede Weise, die sie für gut halten, über ihr Getreide zu verfügen; wir wollen uns hierbei auch nicht einmischen. Wir fechten indessen ihr Recht an, die Andersdenkenden von uns durch Gesetzgebung zu zwingen, unser Getreide mit ihrem zusammenzuwerfen. Wir glauben, daß Tausende von Farmern, die jetzt Poolmitglieder sind, ebenso wie die Nicht-Poolfarmer der Provinz dieser Ansicht sind.

Es ist dringlich, daß wir die Organisation in Tätigkeit setzen und daß unverzüglich in der ganzen Provinz Ortsgruppen gebildet werden, da wir eine starke Organisation haben müssen, um von der Regierung und der Legislatur gehört zu werden.

Gleiches Recht für alle — Zwang für niemand

Einwohner Saskatchewans!

Dies ist Ihr Kampf, und wir brauchen Ihre Unterstützung, sowohl durch Mitgliedschaft als durch Beisteuerung. Schreiben Sie uns sofort, und teilen Sie uns mit, ob wir auf Ihren Beistand rechnen können.

Der Mitgliedsbeitrag ist $1.00.

E. H. Petersmeyer,
Sec.-Treas., Regina, Sask.

Ich sende anbei $1.00 als Mitgliedsbeitrag für die Association Opposing Compulsory Pool.

Name ....

Adresse ....